

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 360 Kronen, halbjährlich 180 Kronen, vierteljährlich 90 Kronen, monatlich 35 Kronen.
Einzeln Nummern 2 Kronen.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24.
Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—31

Oesterreich.

Unter den Gegenständen, die dem soeben zusammengetretenen Obersten Rat in Paris vorliegen, scheint das österreichische Problem bis an die erste Stelle vorgeückt zu sein. Der österreichische Pariser Gesandte Eichhoff hat bei den maßgebenden Pariser Regierungsmännern Besuche abgestattet und er wurde auch vom Präsidenten Millerand empfangen. Der Gesandte hat mit allem Nachdruck auf die schweren sozialen und politischen Gefahren hingewiesen, von denen Oesterreich bedroht ist und die sich aus einer Katastrophe in Mitteleuropa nahezu für die ganze zivilisierte Welt ergeben würden. Oesterreich bedarf dringender Hilfe, da es am Rande der finanziellen Katastrophe steht. Man kann sich von dem finanziellen Notstand Oesterreichs leicht ein klares Bild machen, wenn man sich die Tatsache vergegenwärtigt, daß Oesterreich mit seinen sechs Millionen Einwohnern, wie dies Finanzminister Hegedüs heute einem Besucher erklärte, einen Passivstand von dreißig Milliarden aufzuweisen hat, während die Schulden Ungarns mit seinen sieben Millionen Einwohnern nur die Hälfte des österreichischen Passivums ausmachen. Zudem hat der Mangel an Lebensmitteln in den breiteren Volksschichten Wiens einen Hochstand erreicht, der unter den zivilisierten Völkern selbst der jetzigen schweren Zeiten seinesgleichen kaum aufzuweisen hat. Der Notstand Oesterreichs wächst sich zu einer europäischen Kalamität aus, die auch schon das menschenfreundliche Herz des Papstes rührt, da dieser, wie aus Rom gemeldet wird, in einem an den Kardinal-Staatssekretär gerichteten Schreiben einen Appell an die Barmherzigkeit der zivilisierten Menschheit im Interesse des von schwerer Not heimgesuchten Oesterreichs richtet und zur Lösung dieses Problems die Regierungen der Ententestaaten auffordern läßt.

Der Hilferuf Oesterreichs findet in der englischen und französischen Presse lebhaften Widerhall, sowohl Londoner als Pariser Blätter bekräftigen die Kreditgewährung an Oesterreich in der Höhe von etwa fünfzig Millionen Dollars. Die Sache ist jedoch leichter gesagt, als getan, da jedes der Ententemitglieder die menschenfreundliche Pflicht der Kreditgewährung dem anderen aufzuziehen möchte. Amerika will an dieser Finanzaktion überhaupt nicht teilnehmen, Frankreich soll angeblich nicht in der Lage sein, andere Länder zu unterstützen und sagt zu dem glücklicheren England: „Geh' du voran, du hast die Siebenmeilenstiefeln an!“ Zudem spielt bei dem Hilferuf Oesterreichs auch ein politischer Beweggrund mit, der in den Ententestaaten nicht überall mit gleichem Werte eingeschätzt wird. Pariser und Londoner Blätter bemühen sich mit sichtlichem Bestreben, den Ententestaatsmännern damit ein gewisses Gruesel beizubringen, daß Oesterreich, wenn nicht ausreichende finanzielle Hilfe rasch kommt, genötigt sein wird, sich an Deutschland anzuschließen. Oesterreich ist somit in der ärmlichen Lage, über ein Schreck- und Prestionsmittel zu verfügen, das von guter Wirkung auf die Entente zu werden verspricht. Daß aber gerade England mit eigenem Bargeld den Nichtantritt Oesterreichs an Deutschland bezahle, dies kann höchstens ein frommer Wunsch Frankreichs sein. Ob Lloyd George dafür zu haben sein wird, darf füglich bezweifelt werden. Die Frage der Kreditgewährung scheint daher in die fernste Augenblick noch nicht geklärt und das österreichische Prestionsmittel wird seine Wirksamkeit noch zu erproben haben.

Nach unseren eigenen Meldungen scheint man sich in Wien über die Lösung der Kreditfrage schon allzu überschüssigen Hoffnungen hingucken zu lassen, daß man einen Kredit erhält,

der ausreicht, dem Bedarf an Lebensmitteln bis Juni zu decken. Dies wäre der reine Humanitätskredit, von dem eine finanzielle Hilfeleistung für den notleidenden österreichischen Staat, um die Forderungen seiner Gläubiger zu befriedigen, noch himmelsweit entfernt ist. Der Notstand Oesterreichs verspricht eine ständige Rubrik in der Presse der zivilisierten Staaten zu werden. Daß dieses notleidende Oesterreich eine Anziehungskraft auf irgend eines seiner Randgebiete ausüben könnte, wird bei diesem Stand der Dinge kaum behauptet werden können. Niemand kann Lust haben, sich einem Staatswesen anzuschließen, das knapp am Rande des Abgrundes steht und gleichsam an den Wohltätigkeitsfingern der gebildeten Völker appellieren muß. Kein Wunder daher, daß die patriotische Bevölkerung Westungarns, von ihrer angestammten tausendjährigen Vaterlandsliebe ganz abgesehen, geradezu mit Furcht und Schrecken erfüllt sein muß, wenn sie daran denkt, von ihrem Vaterlande getrennt und einem Staatswesen angeschlossen zu werden, das am Rande des finanziellen Abgrundes steht. Wenn der österreichische Nationalrat gerade den heutigen Tag, an dem der Oberste Rat der Alliierten über die Not Oesterreichs verhandelt, für eine Erörterung der westungarischen Frage und für die gehässigten Ausfälle gegen Ungarn für geeignet hielt, so ist das eben Geschnittene; wir sind die so oft bewährte österreichische Taktlosigkeit zu sehr gewöhnt, um uns über sie zu wundern.

Zur Situation.

Aus dem Klub der Regierungspartei. — Die Königsfrage.

Im Klub der Regierungspartei herrschte heute abend reges Leben. Außer dem Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki und den Ministern Julius Ferdinandy und Stefan Szabó (Magyarok) waren ungefähr vierzig Abgeordnete anwesend. Den allgemeinen Gesprächsstoff bildete das Problem der Königsfrage. Besonders Karl Rássay und Ludwig Szilágyi führten das Wort. Letzterer vertrat den Standpunkt, daß es in der Königsfrage nur eine legitime oder eine revolutionäre Auffassung geben könne. Wer es in Abrede stellt, daß Ungarn noch immer ein gekröntes Land habe, sei ein Revolutionär. Karl Rássay trat demgegenüber dafür ein, daß die Königsfrage auf gesetzlichem Wege gelöst werden müsse. Die Abgeordneten, die der Partei der kleinen Landwirte angehören, beabsichtigen, die Königsfrage auf die Tagesordnung der wieder zusammentretenden Nationalversammlung zu setzen, wobei sie persönliche Momente ausschalten wollen. Insofern die Regierung ihrem Standpunkte der freien Königswahl entgegenkommt, sind sie bereit, ihr auch weiter Unterstützung und Gehör zu lassen. Wenn aber das Kabinett Teleki in dieser Hinsicht kein Entgegenkommen bekundet, sind sie entschlossen, es auf einen Bruch ankommen zu lassen.

Im Zusammenhange mit der Königsfrage wurden auch die Bestrebungen des Grafen Julius Andrássy zur Bildung einer neuen Partei besprochen. Julius Rubincz erklärte, daß die Parteigründung eine rein oppositionelle Tendenz verfolge. Abends 9 Uhr fand eine vertrauliche Konferenz der Partei unter Hinzuziehung der Mitglieder der Regierung statt. Wie verlautet, tauchte die Ansicht auf, daß der Anhang Stefan Hallers durch seine Haltung die Parteidisziplin gebrochen habe, weshalb die Ausschließung dieser Abgeordneten erfolgen müsse. Erwähnt sei auch, daß Graf Julius Andrássy, der seit einigen Tagen unpäßlich war, wieder hergestellt ist. Er hat heute dem Abgeordneten Dr. Alexander Ernst einen Besuch abgestattet, der vermutlich mit der neuen Parteibildung im Zusammenhange steht.

Das URSB. meldet: Die Regierungspartei hielt heute abend unter Vorsitz Zoltán Kesztes eine improvisierte Konferenz, in der einige

Mitglieder der Partei die Situation zur Sprache brachten, wonach einzelne Abgeordnete, die der Regierungspartei angehören, Erklärungen veröffentlichten, daß sie aus der Partei austreten werden. Diese Erklärungen wurden abgegeben, ohne daß die Betreffenden ihren Entschluß der Parteileitung angemeldet hätten. Die Konferenz erbrachte in dieser Angelegenheit keinen Beschluß.

Die westungarische Frage im österr. Nationalrat

Gehässige Ausfälle gegen Ungarn.

Im österreichischen Nationalrat wurde heute der Bericht des Verfassungsausschusses über die Stellung des „Burgenlandes“ als „selbständigen und gleichberechtigten Landes im Bunde“ verhandelt. Dabei ließen es sich der Referent und die übrigen Redner nicht nehmen, nicht nur das Recht Oesterreichs auf Westungarn zu betonen, sondern auch gehässige Ausfälle gegen Ungarn und besonders gegen den Minister des Innern Dr. Gústáv Graf und dessen vermittelnden Antrag auf Veranstaltung einer Volksabstimmung zu machen. Der Referent verstieg sich soweit, die „Drohung“ Graf als eine „Erpressung“ zu qualifizieren! Im selben Tone, wenn auch etwas mäßiger, waren die Ausführungen der übrigen Redner gehalten. Daß unter solchen Umständen von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Oesterreich kaum die Rede sein kann, liegt auf der Hand, und wenn das Verhängnis, von dem Dr. Graf gesprochen, hereinbrechen wird, so wird hieran einzig und allein Oesterreich die Schuld tragen, das Oesterreich, welches sich händelehend und demütig an die Entente um Hilfe wendet, gegen Ungarn aber, auf welches es in mancher Beziehung angewiesen ist, anmaßend auftritt. Der heutige Tag wird nicht zu den Ruhmestagen der jungen österreichischen Republik zählen!

Aus der Rede des Kanzlers Dr. Mayr erfahren wir ein recht interessantes und kennzeichnendes Detail. Die Oesterreicher beriefen sich bisher darauf, daß sie Westungarn nicht gefordert hätten, es aber annehmen müssen, da die Entente es ihnen zugesprochen hat. Heute bekennt Dr. Mayr, daß im ursprünglichen Text des St. Germainer Friedensvertrages als Grenze zwischen Ungarn und Oesterreich die alte Grenze von 1867 festgesetzt war, und erst auf Betreiben der österreichischen Friedensdelegation wurde später die Grenze jenseits des Burgenlandes gezogen! Nun da war Oesterreich das Gebotene nicht genug, das Burgenland müsse — so forderte die Delegation — sämtliche deutsche oder als deutsch geltende Orte Westungarns umfassen! So sieht es mit der österreichischen „Freundschaft“ aus!

Die Sitzung des Nationalrates nahm folgenden Verlauf:

Wien, 25. Januar. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Nationalrates erbat Präsident Dr. Weiskirchner die Ermächtigung des Hauses, aus Anlaß des Gedenktages der Gründung des Deutschen Reiches den deutschen Reichstag und den Reichspräsidenten Ebert namens des österreichischen Nationalrates begrüßen zu dürfen. Wir hoffen zuversichtlich — sagte Weiskirchner —, daß die Zukunft des Deutschen Reiches und Bundesösterreich die Erfüllung unserer Herzenswünsche bringen werde. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Zeidler erstattete den Bericht des Verfassungsausschusses über die Vorlage der Bundesregierung betreffend die Stellung des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Land im Bunde und über seine vorläufige Einrichtung.

Redner mündet sich gegen die jüngsten Ausführungen des ungarischen Ministers des Innern Dr. Graf und erklärt, für Oesterreich komme nur der klare Wortlaut des Vertrages von Trianon in Betracht. Die Oesterreicher werden ganz bestimmt gegen die ihnen zufallenden magyarischen Minoritäten unendlich gerechter sein als, leider umgekehrt, die Ungarn gegen die deutschen Minoritäten zu sein pflegen. Die Drohung des Ministers Dr. Graf, daß, falls

nicht bessere Ansicht bei unseren Patrioten Platz greife, unheilvolles Verhängnis über uns hereinbreche, müsse er als eine Erpressung bezeichnen. Redner wies die Erklärungen Graf als Annäherung entschieden zurück und erklärte, es könne weder sozialdemokratische noch christlichsoziale Politiker geben, die in Unterredungen mit Dr. Graf eine Volksabstimmung gutgeheißen hätten. Die Entente, die in den letzten Tagen immer erklärte, daß sie die Absicht habe, Oesterreich in seiner Not zu helfen, habe jetzt Gelegenheit, zu beweisen, daß es ihr ernst damit sei. Redner erörtert sodann die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und ergrüht um Annahme.

Abg. Barrer (Christlichsozial) verweist auf die Verhältnisse an der Grenze und im Innern des Burgenlandes, wo Vorgänge brutaler Willkür, Offiziersherrschaft und vollkommene Rechtlosigkeit vorkommen. Redner wandte sich gegen die Drohungen mit Gewalt und die Propaganda, die in Westungarn gegen die Angliederung entfaltet wird und erklärt, Westungarn müsse an Oesterreich frei übergeben werden. Es ist im beiderseitigen Interesse gelegen, wenn das ungarische und das deutsche Volk den Aufbau in Freundschaft zu vollziehen beginnen. Das Verlangen nach Volksabstimmung sei nicht Verrat, aber die Voraussetzung dafür sei, daß die Einverleibung durch die Entente vorgenommen werden werde, damit die Abstimmung frei und unbeeinträchtigt vor sich gehen könne.

Abg. Dr. Renner (Sozialdemokrat) führt aus: Die Haltung der Sozialdemokratie habe sich in der Frage des Burgenlandes nicht geändert und wird sich nicht ändern. Es sei nicht unsere Schuld, wenn der Vertrag von St. Germain das Nationalitätenprinzip nur in bezug auf das Burgenland verwirklicht habe. Wir können nicht auf die Verwirklichung dieses Prinzips verzichten, wo es auch im Vertrage durchgedrungen ist. Die Sozialdemokratie lehne jede Annexion ab. Kein fremdes Staatsgebiet wird uns unterstellt und wir sind auch nicht den Weg der Gewalt gegangen. Die Frage des Burgenlandes sei nicht bloß eine Frage des Selbstbestimmungsrechtes, sondern eine Frage der europäischen Demokratie überhaupt und eine Frage der sozialen Entwicklung geworden, denn es bestehe für das Burgenland die Wahl, ob es sich für die demokratische Republik oder die Monarchie entscheidet, für ein friedfertiges Staatswesen, das den Militarismus ablehnt oder die Säbelherrschaft, die heute in Burgenlande haust. Wir können auf das Burgenland nicht verzichten. Da alles, was wir durch zwei Jahre von Ungarn gehört haben, immer auf militärische Drohungen hinausgelaufen ist, müssen wir zu unserer eigenen Sicherheit wünschen, daß bessere, natürlichere Grenzen geschaffen werden. Die Zugehörigkeit zur Republik Oesterreich liege gewiß im wirtschaftlichen Interesse des Burgenlandes selbst, da beide Teile befrucht sein müssen, daß der zollfreie Verkehr aufrechterhalten werde. Das Burgenland soll alle Freiheiten, die jedes österreichische Bundesland besitzt, haben und sich frei entschließen können, endlich einmal eine wirkliche und geheime Wahl vorzunehmen. Wir dokumentieren das durch die Annahme der Vorlage. Redner spricht die Erwartung aus, daß die Burgenländer bereit sein werden, in den Bund der österreichischen Länder einzutreten. Er wünscht, daß dies möglichst bald vor sich gehe und verlangt, daß die Entente endlich das Burgenland übernehme, das dann von Oesterreich dem burgenländischen Volke überantwortet werden würde, damit es entscheide, was seine Zukunft sein soll. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Bundeskanzler Dr. Nahr erklärt: Ich möchte heute in aller Kürze die bisherige und die nächste Entwicklung der Frage des Burgenlandes einmal streng formal, nach völkerrechtlichen Verfahrensprinzipien darstellen. Am 2. Juni 1919 erhielt die österreichische Delegation in St. Germain die ersten Friedensbedingungen. Als Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn war die alte Grenze von 1867 festgesetzt. Die Delegation verwies am 10. Juni darauf, daß man den mehrfach geäußerten Wunsch der deutschen Bevölkerung Westungarns nach Zulassung zur Volksabstimmung über ihren Anschluß an Oesterreich mit entnennendem Stillschweigen übergegangen habe. Am 16. Juni zählte die österreichische Delegation auf, welchen Umfang das deutsche Gebiet von Westungarn habe und nannte darunter unter anderem die Städte Ungarisch-Altenburg, Wieselburg, Güns und St. Gotthard, nicht zu reden von den deutschen Orten östlich der Bahn Straf-Sommerreih-Gorna. Auch bei diesem Anlasse sagte sie, sie fordere nicht im vorhinein die Einverleibung dieser Gebiete, müsse aber betonen, daß die Vornahme einer Volksabstimmung den Prinzipien der internationalen Gerechtigkeit entsprechen würde. Am 20. Juli gab die Friedenskonferenz den endgültigen Text der Friedensbedingungen mit dem Befügen bekannt, es sei hierbei den verbindlichen Bemerkungen der österreichischen Delegation Rechnung getragen. Die betreffenden Noten wurden daher einzeln beantwortet. Die von der Friedenskonferenz bestimmte Grenze gegen Ungarn war nunmehr jenseits des Burgenlandes gezogen, allerdings so, daß vor allem die Städte St. Gotthard, Güns, Ungarisch-Altenburg und Wieselburg, sowie das ganze deutsche Sprachgebiet östlich der Bahn Straf-Sommerreih-Gorna bei Ungarn zu verbleiben hatte. Die österreichische Delegation erklärte am 20. Juli, sie anerkennt mit aufrichtiger Dankbarkeit die Verfügung der Konferenz bezüglich der deutschen Gebiete Westungarns, bestche aber, um jeden Verdacht einer Maßnahme gegen den Willen des Volkes zu zerstreuen, darauf, daß nur der förmlich erklärte Wille des Volkes selbst rechtlich und tatsächlich die Grundlage für die Angliederung Westungarns bilden könne. Sie schlug hierzu die Vornahme einer Volksabstimmung unter der Leitung und Aufsicht der alliierten assoziierten Mächte vor. Um den Wünschen der

österreichischen Republik betreffs der Bahn Straf-Sommerreih-Gorna als Korridor nach Jugoslawien voll Rechnung zu tragen, schlug die österreichische Delegation die Internationalisierung dieser Strecke vor.

Das prozedurale Bild ist hiernach völlig klar. Niemals waren in diesem völkerrechtlichen Verfahren Oesterreich und Ungarn Streitgegner. Oesterreich hat überhaupt niemals eine Parteilinie geführt, sondern war nach dem ungeschriebenen Geheiß der Selbstbestimmung ganz einfach der gesetzliche Vertreter des Burgenlandes, in dessen Kampfe um das Selbstbestimmungsrecht gegenüber Ungarn. Der alleinige Anspruchsberechtigte im ganzen Verfahren war und bleibt das Burgenland und nicht Oesterreich. Damit ist aber für Oesterreich rechtlich res judicata, sichtlich aber eine Bindung Oesterreichs gegenüber dem Burgenlande geschaffen, die unmöglich gemordet ist und keine Preisgabe durch Verhandlungen über das „ob“ mit Ungarn zuläßt. Bleibt nur noch die Frage der Vollstreckung der Ententeverfügung zu lösen. Durchaus folgerichtig will die Entente selbst die Vollstreckung führen. Es ist klar, daß die Vollstreckung in diesem Sinne erst durchgeführt werden kann, bis der Friedensvertrag Ungarns in aller Form in Kraft getreten ist.

Zum Schluß nur noch eines: Die ungarischen Kreise sprechen fortwährend von der Notwendigkeit von Verhandlungen mit Oesterreich, sagen aber nicht, was sie eigentlich darunter meinen. Ueber die Frage, „ob“ das Burgenland zu Oesterreich kommt, gibt es keine Verhandlungen mehr. Ueber das „Wie“ sind solche bis zu einem gewissen Grade teils möglich, teils notwendig. Möglich sind Verhandlungen über die Führung des Grenzzuges. Eine Grenzregulierung in lokalen Dingen. Oesterreich wird in diesem Punkte gewiß mit sich reden lassen. Ich möchte nur noch feststellen, daß die Regierung streng auf dem Standpunkte des Staatsvertrages von St. Germain steht, mit dem auch in bezug auf Westungarn der Friede von Trianon übereinstimmt. Die Regierung wird sich in der Frage des Burgenlandes von den von ihr bisher festgehaltenen Richtlinien weder nach rechts noch nach links ablenken lassen. (Beifall und Handklopfen.)

Sodann wird der Gesetzentwurf mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit nach der zweiten und dritten Lesung unverändert zum Gesetz erhoben.

Die Pariser Konferenz.

Die Hilfe für Oesterreich.

Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Ueber die Kreditfrage erfährt Ihr Korrespondent aus informierten Kreisen: Es scheint nun festzustehen, daß in Paris die österreichische Kreditangelegenheit wenigstens in den Grundzügen gelöst werden wird. Für das Ausmaß dürfte noch keine feste Grundlage gefunden sein. Immerhin dürfte die gestern mitgeteilte Summe von 25 Millionen Dollar, die dem Lande nur die Lebensmittel bis zum Juni sichern würde, überschritten werden. Eine Staatsanleihe in bedeutender Höhe, man spricht von 50 Millionen Pfund, wird wohl schließlich zum Abschluß gelangen, wobei allerdings betont werden muß, daß von der jetzigen Pariser Konferenz die Durchführung einer solchen Anleihe in den Details nicht zu erwarten ist. Man darf nicht vergessen, daß in Paris nur wenige Tage zur Verfügung stehen, in denen die den Alliierten so wichtige Frage der Haltung gegenüber Deutschland und dessen Zahlungen, ferner die Orientfrage zu lösen sein werden. Nach allem kann aber mit großer Bestimmtheit gesagt werden, daß in Paris wenigstens die prinzipiellen Bestimmungen jener Hilfeleistung, die die Entente Oesterreich angeheißen lassen will, festgelegt werden. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist der Brief des Papstes an den Kardinal-Staatssekretär Gaspari, der sehr warme Worte für Oesterreich enthält. Dieser Appell dürfte umsoweniger ungehört verhallen, als in Pariser diplomatischen Kreisen ein Plan besteht, der auf ein internationales Wirtschaftssystem abzielt, durch das für Oesterreich eine endgültige Befreiung aus seiner heutigen vollkommenen Lebensunfähigkeit geschaffen werden soll.

Paris, 25. Januar, 1 Uhr 30 Min. nachmittags. (Savas.) Amtlich wird mitgeteilt: Die interalliierte Konferenz hat sich mit den Maßnahmen beschäftigt, die zu ergreifen wären, um der so ernsten Lage Oesterreichs innerhalb der kürzesten Frist zu begegnen und um seine Wiederaufrichtung zu sichern. Sie hat die von den englischen, italienischen und französischen Finanzsachverständigen vorbereiteten Pläne geprüft und eine aus dem Minister Lohneur, dem englischen Handelsminister Sir Robert Horne und Giannini (Italien) zusammengesetzte Kommission mit dem Studium der von den Mächten unterzüglich zu ergreifenden Maßnahmen beauftragt. Diese Kommission wird noch heute nachmittags zu einer Sitzung zusammentreten, damit die interalliierte Konferenz noch vor ihrem Auseinandergehen endgültige Beschlüsse fassen kann. (U.A.B.)

Wien, 25. Januar. (U.A.B.) Die Neue Freie Presse über die militärische Frage ist in Versailles auf Anregung des italienischen Gesandten in Wien, Marchese della Torretta, die Veratung über die Zustände in Oesterreich begonnen worden. Dem italienischen Gesandten fließen die

Zustände in Oesterreich lebhaft Besorgnisse ein, und der Oberste Rat ist entschlossen, heute früh die Lage zu prüfen. Wenn es notwendig ist, werde man nachher die Orientfrage aufzuheben, die von der römischen Regierung aufgeworfen wurde, und sich auch mit dem Vertrag von Sevres befassen.

Dissonanzen.

Wien, 25. Januar. (U.A.B.) Die Neue Freie Presse meldet aus Paris: Bertinax schreibt im Echo de Paris:

Unglücklicherweise erschien es sofort am Beginn der geistigen Sitzung klar, daß Lloyd George seine persönlichen Ideen in bezug auf Deutschland hatte. Marshall Foch rief die Sätze des Berichtes vom 30. Dezember 1920 in Erinnerung und schlug vor, das Datum des 1. Mai der Berliner Regierung als Termin für die Entwerfung mitzuteilen, bis zu welchem sie den Forderungen der Alliierten sich fügen müsse. Der englische Premierminister verbeugte seine Gefühle nicht und machte einige ironische Zwischenrufe. Die Erwähnung der Besetzung des Ruhrgebietes rief ganz besonders seine Bemerkungen hervor. Nachher sprach General Bingham, der die Informationen des Marshall Foch über die verteilten Waffen und Maschinengewehre in Deutschland erläuterte. Das Auftreten des Generals Marietti, des italienischen Delegierten, der sich eher dem französischen Standpunkt anschloß, vervollständigte die Debatte des Vormittags. Lloyd George hat auch seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß man dem Vorschlag der militärischen Sachverständigen nicht in vollkommenem Umfange folgen könne und daß es besser wäre, noch einmal zur Methode von Spa zurückzukehren, nämlich die Deutschen zur Konferenz in Paris zuzuziehen. Der ziemlich konfuse Diskussion scheint ein Zusammenstoß zwischen der französischen und der englischen Politik gefolgt zu sein. Jasper, der belgische Außenminister, neigte eher, wenn auch mit einigen Einwendungen, zum englischen Standpunkt. Später schlug Italien einen Mittelweg vor. Graf Sforza sagte: Beständigen wir uns zuerst über die Prinzipien. An erster Stelle möchten wir ein Programm festsetzen. Wenn wir dann zu den Anwendungsmodalitäten gelangen, können wir von den Ministern in Berlin verlangen, daß sie uns ihre Sachverständigen hieher senden. Weder Lloyd George noch Briand konnten sich dieser Anregung anschließen. Was sollte man nun aus der Verlegenheit herauskommen? Nach einigem Hin- und Herlaufen wurde beschlossen, bei der Militär Sachverständigen heute früh schon einen neuen Bericht verfassen sollen. Sie sollen ihre ursprünglichen Vorschläge revidieren und zwischen den Hauptfragen und den Angelegenheiten zweiten Ranges unterscheiden. Wenn man die Zeit richtig ansieht, kann die Diskussion heute nachmittags wieder aufgenommen werden.

Washington, 25. Januar. World meldet aus Paris, daß die erste Sitzung der Konferenz der Ministerpräsidenten zu keinem endgültigen Ergebnis geführt habe. Die Frage der Entwertung Deutschlands sei neuerlich den militärischen Sachverständigen zugewiesen worden, da in der Art der Durchführung der Entwertung verschiedene Standpunkte einander gegenüber stehen. Man trachtet eine Formel zu finden, die der Reichsregierung die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren ermöglichen würde, ohne ihre Stellung zu erschüttern. (U.A.B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Sinken der Schweinepreise.** Die Schweinepreise sind, wie offiziell berichtet wird, auf dem gestrigen Markt gesunken. Man bezahlte für prima Schweine nur 123 bis 125 K. per Kilogramm Lebendgewicht. Wenn die ausländische Valuta weiter steigt, wird die Schweinezufuhr aus Jugoslawien zunehmen und damit steht das Sinken der Fett- und Speckpreise zu erwarten. Gestern waren 1600 Schweine aufgetrieben.

* **Neufeststellung der Plakatierungsgebühren.** Die hauptstädtische Finanzkommission hat in ihrer jüngsten Sitzung die Vorschläge der sozialpolitischen Sektion betreffend die Erhöhung der Plakatierungsgebühren bekanntlich abgelehnt und die Sektion beauftragt, eine neue Vorlage in dieser Frage auszuarbeiten und für alle Plakate, die nicht kulturellen Zwecken dienen, höhere Gebühren festzusetzen. Die sozialpolitische Sektion wird nun, wie wir erfahren, den Antrag stellen, daß die Plakate folgendermaßen klassifiziert werden sollen: 1. Plakate kultureller Institutionen; 2. Plakate, die industriellen oder kommerziellen Zwecken dienen; 3. Plakate der Vergnügungsetablissemments. Die Gebühren für Plakate der ersten Klasse sollen um 100 Prozent, die Gebühren für industrielle oder kommerzielle Plakate um 150 Prozent und die Gebühren für Plakate der Vergnügungsetablissemments um 200 Prozent erhöht werden. Die Finanzkommission wird in ihrer nächsten Sitzung diese Vorlage verhandeln.

* **Erhöhung der Markthallengebühren.** Die Anprovisionierungskommission hielt unter Vorsitz des Magistratsrates Eduard Bajna eine Sitzung, in welcher die Gebühren in den hauptstädtischen Markthallen neu festgesetzt wurden. Die Gebühren wurden je nach den in den Ständen zum Verkauf gelangenden Waren in drei Gruppen geteilt. In die erste Gruppe gehören Lebensmittel aller Sorten und Blumen, in die zweite Obst, Lebensmittel und Gemeinheitsartikel, in die dritte Eier, Milch, Milchprodukte, Grünzeug usw. Laut Vorschlag der Sektion hat die erste Gruppe per Quadratmeter Raum und Tag 4 K., die zweite 3 K. und die dritte

zu bezahlen. Der Zeltionsbericht wurde mit der...
Die Kältegefühle wurden mit 2 bis 6 A...
Nach dem Verkauf von Wagen sind per...
Die Ladengebühren wurden mit 1, 6, 12 A...
Allegende Verkäufer be...
monatlich 30 A., solche mit Wagen 100 A. monat...
Die Benützung des elektrischen Stromes wurde wie...
festgestellt: im Sommer nach einer Lampe monat...
lich 30 A., per Tag 2 A.; Winter 70 A., per Tag 2.50;
nach der Uhr berechnete 1 A. per Sekunde.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abon...
nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren...
Abonnement am 31. Januar zu Ende geht, dieses...
rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des...
Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonne...
mentpreise sind:

Im Inlande:

- Jährlich K. 360.—
Halbjährlich " 180.—
Vierteljährlich " 90.—
Monatlich " 35.—

Jeder Abonnements-Erneuerung, Woh...
nungsänderungs-Anzeige, Reklamation oder...
sonstigen, das Abonnement betreffenden Zus...
chrift ersuchen wir eine Adresskennzeichnung.

Die Administration des „Neues Pester Journal“,
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 31.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In unserem Vaterlande herrschte ge...
hen idyllisches und regnerisches Wetter. Am meisten fiel...
Regen in Budapest (18 Wm.), wo auch der Sturm mit be...
sonderer Kraft tobte. Der Regen ging an mehreren Orten...
in Schneedick über, und die Temperatur sank des Nachts...
im allgemeinen unter den Gefrierpunkt. Am kältesten...
war es in Beregál, -5 Gr. C. Das Maximum war 13 Gr. C. in...
Szombathely und Tapoleza. In Budapest war das...
Temperaturmaximum 11 Gr. C., das Minimum -3 Gr. C.
heute früh 7 Uhr hatten wir -3 Gr. C.

* Minister des Äußern Dr. Gustav Graf, der...
gestern in Wien eingetroffen ist, sprachte — wie von...
dort telegraphiert wird — im Laufe des heutigen...
Tages mehrere Besuche ab. Den Bundeskanzler...
Rath beehrte er noch gestern, während er heute...
vormittag im Ministerium des Äußern einen Besuch...
abstattete. Der erste Besuch des Nachmittags galt dem...
königlichen Gesandten Lesdore-Boniale's, der...
zweite dem Schweizer Gesandten Bourcart. Der...
Minister des Äußern wird noch mehrere Ge...
sande besuchen und aller Wahrscheinlichkeit nach...
frühe die Heimreise antreten.

* Die ungarische diplomatische Mission in Buk...
arest. Aus Bukarest telegraphiert man: Tade J...
vancsek hat den Leiter der ungarischen Delegation,
Székely, in zweistündiger Audienz empfangen.

* Budapest rumänische Gesandtschaft. Gestern abend...
sind von der rumänischen Gesandtschaft der zweite...
Sekretär Michael Sturdza, der dritte Sekretär David...
desen und der der Gesandtschaft attachierte Konstan...
tin Tarescu in Budapest eingetroffen und im Hotel Hun...
garia, wo die Bureau der rumänischen Gesandtschaft...
interimistisch untergebracht sind, abgestiegen. Mit dem...
ersten Gesandtschaftssekretär Michael Arion ist nun das...
Personal der Budapest rumänischen Gesandtschaft voll...
ständig beisammen, bis auf den bevollmächtigten Minister,
Obersten Trajan Styrcea, der in der ersten Hälfte des...
Jahres in der ungarischen Hauptstadt eintrifft und die...
Leitung der Gesandtschaft übernehmen wird. Bis dahin...
langiert der erste Gesandtschaftssekretär Michael Arion...
als Geschäftsträger weiter.

* Eine Deputation der Antikommunistenliga...
machte jüngst beim Erzherzog Josef ihre Aufwartung. Der...
Sprecher der Deputation war Baron Emil...
Horváth, der die Ziele der Liga erläuterte. Erzherzog...
Josef erklärte in seiner Antwort, daß er mit den...
Bestrebungen der Liga vollständig übereinstimme und...
daß er deren Ziele nach Kräften fördern wolle.

* Veränderung des ungarischen Klimas? Der...
Direktor des Meteorologischen Instituts kön. Rat...
Dr. Sigmund Kónya äußerte sich einem Inter...
view gegenüber dahin, daß sich das ungarische...
Klima in den letzten Jahren verändert habe. Laut...
der statistischen Daten des Instituts ist Ungarn in...
eine Warmzone gewandert, die von dem gewohnten...
Klima vollständig abweicht. Heuer haben wir einen...
sehr milden Winter gehabt wie Venedig. Die...
durchschnittliche Minimumtemperatur im Januar be...
trug in Budapest + 5.6 Gr. K., in Venedig + 5.5...
Gr. K. Einen sehr kalten Winter braucht...
man nicht mehr zu befürchten; höchstens...
wird es im Februar einmal Frost geben.

* Ein Bombenattentat auf Lenin? Aus Be...
lin telegraphiert man uns: Wie der Spezialkorre...
spondent der Politiken berichtet, bringt das offizielle...
Organ der russischen Sowjetregierung Iswestia die...
Weldung von einem Bombenattentat auf Lenin. Das...
Attentat wurde verübt, als Lenin zum Besuche...
eines Kongresses in das Sowjethaus fuhr. Die...
Bombe explodierte unmittelbar neben dem Wa...
gen. Lenin blieb unverletzt, dagegen wurden acht Sol...

daten und drei Zivilisten in Stücke gerissen. Nach dem...
Attentat wurden zahlreiche Verhaftungen...
vorgenommen.

* Die amerikanische Kinderhilfsaktion. Die...
Leitung der amerikanischen Kinderhilfsaktion, in...
deren Rahmen bekanntlich 110,000 Kinder gespeist...
wurden, hat einen in ungarischer und englischer...
Sprache abgefaßten Bericht herausgegeben. Aus dem...
hundert Seiten starken Bericht geht hervor, daß mehr...
als 13,000,000 Portionen unter den Kindern ver...
teilt worden sind. Außerdem sind 50,000 Kinder mit...
warmen Oberleidern, Schuhen und Strümpfen ver...
sehen worden. Das Londoner Direktorium hat seine...
Zustimmung dazu gegeben, daß in der Hauptstadt...
und Umgebung je eher eine neuerliche Ausstrei...
fung eingeleitet werde. Da es gelungen ist, die wer...
tstärkste Unterstützung der ungarischen Regierung zu...
dieser Aktion zu gewinnen, wird sie schon in den...
letzten Tagen dieses Monats beginnen. Leiter der Aktion...
ist Capitän C. G. Bonden, ungarischerseits Uni...
versitätsprofessor Dr. Johann Bököny. Es ist alle...
hoffnung vorhanden, daß auch die neuerliche...
Aktion gelingen werde.

* Die Bevölkerung von Petersburg. Aus...
Moskau telegraphiert man: Nach der Anzahl der...
am 1. Januar angegebenen Personen beträgt die...
Bevölkerung von Petersburg 1,689,517 Personen.

* Die Herausgabe der Werke Graf Stefan Eze...
chenyis. Für die Herausgabe der Werke Graf Stefan...
Ezschenyis haben bei der ungarischen historischen Ge...
sellschaft neuerlich gespendet:

- Für den Döblinger Nachlaß: die Lebe (Verband...
der Sparfassen und Banken) 100,000, Eric Ung. Allg...
Versicherungsgesellschaft 25,000, Landesverband der...
Versicherungsgesellschaften 20,000, Verband der un...
Land...
wirts 25,000, Paul Szarav 500 K.; für die Herausgabe...
familiärer Werke Ezschenyis: Grünwald u. Schiffer...
100,000, Boesmer Zementfabrik 25,000, Jul. Mandel...
u. Wilhelm Luitner 20,000, Graf Nikolaus Ezschenyi...
10,000, Albert Renich 10,000, Deider Larvas 10,000,
Milo v. Gregorien 10,000, Ludwig Jöbáán 10,000, László...
u. Blum 10,000, Polacsak u. Csécsen 10,000, Ernst...
Bocher u. Komp. 10,000, Konstantin Zielinsky 5000, Jo...
sef Bártos 5000, Erwin Sipos 5000, Ladislav Veró...
5000 und Franz Villányi 1000 K. Die Hauptstadt Buda...
pest hat für denselben Zweck 200,000 K. votiert.

* Von den Pester Kommunisten ermordete...
Ungarn. In Pécs ist die Lage für die ungarische...
Bevölkerung unerträglich geworden. In den letzten...
Tagen hat sich dort ein Vorfall abgespielt, der die...
ungarische patriotische Bevölkerung in diese Erregung...
versetzt hat. Ein junger Mann namens Ludwig...
Dózsa wurde verdächtigt, ohne Grund die De...
marcatialinie überschritten zu haben; er wurde...
zur Polizei gebracht, wo die Leute des Detektivs...
Steinmár bei ihm einige patriotische Gedichte fanden.
Dózsa wurde mit Knüttelknüppeln blutig geschlagen,
woran er sich durch ein offenes Fenster auf das...
Straßenpflaster stürzte. Er lag sich so schwere Ver...
letzungen zu, daß er am nächsten Tage starb. Die...
Pester ungarischen Frauen legten einen Kranz mit...
dreifarbigem Schleife auf die Bahre und bereitigten...
sich auch an dem Begräbnis. Als die kommunistischen...
Arbeiter hiervon Kenntnis erhielten, wollten sie den...
Kranz entfernen und machten den Versuch, den...
Verhänger aufzuhalten. Die patriotisch gesinnte...
Bevölkerung nahm aber den Kommunisten gegenüber...
eine so drohende Haltung ein, daß diese es für unge...
zeigt fanden, das Feld zu räumen. Die Kommunisten...
wurden attackiert und blutig geschlagen, weil sie den...
Versuch machten, den Sarg zu stürzen. Später wur...
den die Kommunisten im Friedhof unringt und...
konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus...
Rehoborn einige Schiffe abfuerten. Am nächsten...
Tage wurden die Ruhestörer von der Pester Kö...
nigsanwaltschaft verhaftet, doch mußten sie auf...
Zuteilung eines Lagers wieder freigelassen werden.
Dagegen wurden auf Veranlassung Linders die re...
formierten Seeförger Kóváry und Zeké, sowie...
andere Führer des Ungarismus verhaftet. Der refo...
rmierte Seeförger Johann Pócs wurde von Tero...
risten in seiner Wohnung ermordet.

* Der Lastenverkehr auf der Margaretenbrücke. Die...
Pflasterungsarbeiten auf der Margaretenbrücke...
wurden gestern beendet und die Polizei hat heute den...
Lastenverkehr auf der Brücke freigegeben. Gleich...
zeitig sind die einschränkenden Verfügungen auf der...
Kettenbrücke wieder in Kraft getreten, wonach der...
Verkehr der schweren Lastenfahrwerke auf ihr wieder...
verboten ist.

* Großes Fußballmatch. Das am 2. Februar auf...
dem FC-Sportplatz (Neißerstraße) stattfindende erst...
klassige Fußballmatch zwischen FC 1-Mannschaft und...
der besten Mannschaft des Budapest Militärbereichs...
wird sich äußerst spannend gestalten. Knapp vor Beginn...
des Match erscheint ein Neger, der den Fußball ab...
wirft, mit welchem die Gegner das Match beginnen.
Protektor dieses großartigen Match ist FML. Béla...
Dáni v. Gharata. Der Reinertrag wird für die im...
Kriege erblindeten Militärmannschaften verwendet. Be...
ginn des Match halb 3 Uhr nachmittags. Ab 2 Uhr...
Militärkonzert. Büfett. Normale Preise.

* Karl Amethy bleibt weiter in Haft. Bekanntlich...
hat der Untersuchungsrichter die Freilassung des...
ehemaligen Mitgliedes des Britannienbataillons Ober...
leutnants Karl Amethy angeordnet. Hiegegen rekur...
rierte die kön. Staatsanwaltschaft. Der Anklagenat des

Strafgerichtshofes änderte heute den Freilassungsbescheid...
des Untersuchungsrichters ab, infolgedessen Karl Amethy...
weiter in Haft bleibt.

* Todesfälle. Der Architekt und Grundbesitzer...
Ernst Horváth von Barátos ist im Alter von...
67 Jahren in Budapest gestorben. Er war einer der...
Begründer der ungarischen Akteure, erster Champion...
des M.C. — Der Beamte der Budapest Spar...
und Marktkasse Géza Melly, ein Sohn des un...
garischen Reichspräsidenten Béla Melly, ist im 26...
Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet...
morgen, Mittwoch, 3 Uhr nachmittags im Kerepeser...
Friedhof statt.

* Eine Bitte des Schubvereins für Lebensmüde. Das...
Schubverein für Lebensmüde, welches im Gebäude...
der Oberstadthauptmannschaft untergebracht ist, hat...
jenseit der traurige Statistik seiner Tätigkeit veröffent...
licht. Im vergangenen Jahre wandten sich 1607 Personen...
an dieses Bureau, von 600 mehr als im Vorjahre, denen...
das Schubverein helfend unter die Arme griff. Diese...
humanitäre Arbeit erfordert große materielle Aus...
lagen, die zum Teil im Wege von Spenden aufgebracht...
werden. Der Leiter des Schubvereins, Robert Fej...
lber, wendet sich nun mit der Bitte an alle edel...
denkenden Leute, die weitere Tätigkeit dieser philan...
thropischen Institution durch Beiträge zu ermöglichen.
Spenden sind dem Schubverein für Lebensmüde, Ober...
stadthauptmannschaft, Irinyigasse 2, einzusenden.

* Der Strafprozeß der Volkskommisäre. Die...
Alten des Strafprozesses der Volkskommisäre sind...
bei der kön. Kurie, die über die Frage der Begnad...
igung sich zu äußern hat, dem Referenten Dr. August...
Csizinszky zugewiesen worden. Vor dem Eingehen...
in das Meritum der Sache ersuchte die kön. Kurie...
Budapester kön. Strafgerichtshof um Uebersendung...
der zurückgehaltenen corpora delicti und deren Ver...
zeichnis.

* Ein Betrüger in Uniform. Der Polizei sind in...
der jüngsten Zeit zahlreiche Strafanzeigen gegen einen...
angeblichen Oberleutnant Egon Hartvan zugewandert, der...
eine Reihe von Leuten mit falschen Dokumenten um...
mehr oder minder große Beträge geschädigt hat. Die...
Detektive erfuhr, daß Hartvan im Heim der aus der...
Gefangenschaft zurückgekehrten Offiziere wohnte, als...
man ihn aber dort suchte, war er bereits verschwunden.
In seinem Bette versteckt wurden zahlreiche mit falschen...
Stempeln versehene Dokumente gefunden, die Hart...
van bei seinen Betrügereien benützte. Auch fand man...
Anhaltspunkte dafür, daß der Betrüger nach Győr ge...
flüchtet sei. Zwei Detektive reisten ihn nach und es...
gelang, ihn auf der Eisenbahnstation in Komárom zu ver...
haften. Hartvan wurde nach Budapest gebracht, als man...
ihn jedoch zu der Polizei eskortieren wollte, ergriß er...
auf der Rückfahrt die Flucht und lief in die Wäld...
gasse. Die Detektive und mehrere Passanten verfolgten...
ihn, konnten ihn aber erst festnehmen, als er beim...
Uebersetzen der Straße strauchelte und fiel. Hartvan, der...
sich wahrscheinlich auch einen falschen Namen beigelegt...
hat, wurde gefesselt zu der Oberstadthauptmannschaft...
gebracht. Man ist nun bemüht, sein Sünderregister zu...
sammeln zu lassen. Der Betrüger ist erst 19 Jahre alt.

* Gepäckdiebstahl. Der Hauptmann Stefan Saff...
Dobray erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß zwei...
Soldaten, welchen er fünf Gepäckstücke zur Verwahrung...
auf den Ostbahnhof übergeben hatte, mit dem Gepäc...
kstückchen sind. Die Gepäckstücke enthielten Kleider, Wä...
sche und Pretiosen im Werte von einer Million Kronen. Die...
Nachforschungen wurden eingeleitet.

* Ein jugendlicher Einbrecher. Ein 14jähriger Anab...
drang gestern in den Keller des Delikatessenhändlers...
Samuel Szabó (Museumring 12) und entwendete Waren...
im Werte von 5000 K. Als er das Haus verlassen wollte,
wurde er bemerkt und flüchtete auf den Dachboden, von...
wo aus er das Dach erreichen konnte. Von hier aus flüchtete...
der Anabe auf das Dach des Nachbarhauses und versteckte...
sich in einem Kutschkasten. Ein Polizist fand ihn später, von...
dem eingetretene Rauch halb ohnmächtig, und brachte ihn...
zur Polizei, wo man den Jungen in Haft nahm.

* Große Diebstähle in einem Handarbeitgeschäft. Der...
Inhaber der Handarbeitfirma Alexander D. Berczi...
erklärte vor einigen Tagen bei der Polizei die Anzeige,
daß aus seinem Dessenfingergasse 5 befindlichen Geschäft viele...
Waren verschwunden. Die Detektive ermittelten, daß die...
Diebe sich unter den Angestellten des Geschäftes befinden.
In der Wohnung einer Verkäuferin fand man gestohlene...
Waren im Werte von einer Million Kronen. Die Verkäuf...
lerin — ein 17jähriges Mädchen — wurde in Gewahrsam...
genommen. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

* Lebensmüde. Die 75jährige Private Frau Julius...
Balog hat sich gestern in ihrer Wohnung in der Rüter...
gasse 84 mit Chinin vergiftet. Sie wurde schwer verletzt in...
ein Sanatorium gebracht. — Der 42jährige Tischlermeister...
Andreas Kissai hat heute in seiner Wohnung, Grass...
bachgasse 15, eine Laugensteinschlange getrunken. Die...
Kletter brachten den Schwerverletzten in das Rókuspital.
— Der 42jährige Reibartier Melchior Molnár hat sich heute...
nachmittags in seiner im Hause Nagasse 6 befindlichen Wohnung...
erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Beamte.

Unmaggeblige Reflexionen.

Wenn ich von Beamten, Beamtenesend oder...
Beamtenkarriere höre oder lese, denke ich unwillkür...
lich gleich an kahle Wände, pedantisch geordnete...
Schreibtische und strenge Amtsmienen. Ich erinnere...
mich der zahlreichen Zusammenstöße mit Amtszorg...
en und des geschluckten Aergers vor Schaltern und...
Schreibtischen. Um die mir eigenen freundlichen Re...
gungen bei diesen Gedanken und Erinnerungen nicht...
zu verlieren, lenke ich hernach schnell meine Gedan...
ken auf jene wenigen Begegnungen in wohlhlichen...
Amtsstuben, wo schöne Bilder an den Wänden hängen...
und liebenswürdige, gebildete Männer mich im Ge...
spräche vergessen lassen, daß sie auch Beamte sind. Und...
habe ich dann in meiner Seele das Soll und Haben...
der Bureaukratie in Ordnung gebracht, frage ich mich

nen 15 Jahren rückzahlbar und verzinslich sind, zur Bezahlung der Vorkriegsschulden angesetzt.

(Foresta.) Die infolge des Rücktritts Madar Fonagy's vakante Stelle des Generaldirektors der „Foresta“ hat nach langwierigen Verhandlungen Bela Groh übernommen.

(Die Wirtschaftskrise in der Schweiz.) Wie aus Basel gemeldet wird, hat der Bundespräsident des Kantonsrates mitgeteilt, daß das Defizit der Handelsbilanz eine Milliarde beträgt. Die ganze Ausfuhr sinkt, die Einfuhr steigt täglich. Die gesamte Industrie liegt darnieder. In den großen Städten nimmt die Zahl der Arbeitslosen von Tag zu Tag zu.

(Der neue ungarische Zolltarif.) Im Sinne des Friedensvertrages hat Ungarn das Recht, sechs Monate nach dessen Inkrafttreten einen selbständigen Zolltarif ins Leben zu rufen. Mit der Notwendigkeit der Vorbereitung des autonomen Zolltarifs beauftragte sich gestern die ungarische Zollpolitische Zentrale, wobei Präsident Artur v. Bellatin die Gesichtspunkte darlegte, welche bei der Schaffung des Tarifs zu beobachten sind. Zur Frage sprachen Dr. Theodor König, Dr. Max Fejös, Dr. Emerich Straffer, Dr. József Kerenesi, Emil Bacher, Géza Lenghel, Dr. Alois Szabó und Artur Székely.

(Die Bodenreform.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die erste Vollzugsanweisung zu dem Gesetz über die die richtige Verteilung des Grundbesitzes regelnden Bestimmungen. Die Verordnung regelt provisorisch den Immobilienverkehr, das Verfahren bei Ausübung des dem Staat zukommenden Vorkaufrechtes, bei der Zuteilung von Grundstücken, bei der Anmeldung von Forderungen und bei Grundstücksversteigerungen. Die Landeskommission für Grundbesitzregelung stellt ihre Tätigkeit ein, sobald das Landesgesetz zu wirken beginnt.

(Von der Börse.) Die Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs ging in matter Tendenz und bei weiter sinkenden Kursen vor sich, als aber die Tiefkurse von diesen Seiten zu kaufen beiläufig wurden, trat ein Umschwung in der allgemeinen Auffassung ein und es konnte sich eine entschiedene Befestigung der Tendenz durchsetzen, trotzdem aus Zürich eine kräftige Befestigung des ungarischen Kronenkurses gemeldet wurde. Es gab auf vielen Gebieten gegen gestern Kursrückgänge, immerhin aber verzeichneten zahlreiche Effekten weitere Abschlüsse. Bankaktien blühten zumeist 10-20 K. ein, ungarische Kredit verloren 45 K. (wovon an der Nachbörse jedoch 20 K. eingebracht werden konnten), Bodenkredit verloren 250 K.; höher waren Hypotheken um 35 K., Vaterländische Bank um 15 K. Mühlenaktien lagen weiter schwach, von Eisenwerken verloren Ganz 500 K., Ganz-Elektrizität 400 K. Von Bergwerken waren niedriger Boecsiner um 300 K., Urkähner um 200 K., Asphakt um 200 K., Székelyer um 100 K., erhöht Salgó um 75 K., Ziegel und Zement um 150 K. Auf dem Verkehrsmarkt gab es Abschwächungen für Staatsbahnen um 150 K., Straßenbahn um 35 K., Stadtbahn um 40 K., Trüffel um 120 K., Südbahn um 5 K. (an der Nachbörse jedoch um 25 K. erhöht). Der Industriemarkt war ziemlich geschäftlos, die Einbußen betragen für Papier 275 K., Flora 400 K., Lampen 250 K., Auer 425 K., Zucker 750 K., Eisenbahnverkehr 275 K., Telephon 300 K. und eine Reihe anderer 100-200 K., die Erhöhungen für Zellen 300 K., Naficer 250 K. und für andere ebenfalls 100-200 K. — Auf dem Valutenmarkt war das Geschäft heute kein so erregtes und umfangreiches wie gestern, die Kurse der meisten fremden Valuten haben sich weiter abgeschwächt, und zwar Pfund um 75, Dollar um 16, Lire um 165, Gold um 100 Punkte, teuer wurden Mark um 16, Lei um 9, österreichische Kronen um 3 Punkte. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns: Amstliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.) Includes sections for Banks, Eisen u. Masch., Diverse, Spark. u. Assek., Bergw. u. Ziegel, Mühlen, and Auswärtige Börsen.

spekulativen Betätigung in den einzelnen Werten mehr oder minder erhebliche Rückgänge zur Folge hatten. Dabei kann keineswegs von einem übermäßigen Verkaufsdrang gesprochen werden, aber der Mangel an Käufern brachte es mit sich, daß die angebotene Ware nur zu wesentlich ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Zumeist betrug die Einbußen 10-20 Prozent. Darüber hinaus verloren Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffaktien 35, Paderus-Aktien 33, Bochumer 34, Deutsche Ueberseeaktien 57, Ottawy 25, Kanada-Aktien 65 und mexikanische Anleihen etwa 33 Prozent. Bankwerte waren besser gehalten. Auf dem Anlagemarkt zeigte sich eine feste Tendenz, offenbar deshalb, weil sich die Kaufkraft dieser Papiere wieder zu wandte. (M.A.B.)

Wien, 25. Januar. Devisen: Amsterdam 20,150.-- bis 20,250.--, Agram 422.-- bis 426.--, Berlin 1082.-- bis 1088.--, Brüssel 4630.-- bis 4670.--, Budapest 114.-- bis 116.--, Bukarest 825.-- bis 835.--, Christiania 11,675.-- bis 11,725.--, Kopenhagen 12,075.-- bis 12,125.--, Stockholm 181,20.-- bis 18,180.--, London 2370.-- bis 2290.--, Mailand 2215.-- bis 2235.--, Triest 2215.-- bis 2235.--, Newyork 600.-- bis 604.--, Paris 4430.-- bis 4470.--, Prag 812.-- bis 818.--, Sofia 755.-- bis 765.--, Warschau 74,50 bis 75,50, Krakau 74,50 bis 75,50, Zürich 9425.-- bis 9475.--, Valuten: Dinar -- bis --, Dollar (große Noten) 596.-- bis 600.--, französische Frank 4405.-- bis 4445.--, Schweizer Frank 9400.-- bis 9450.--, holländische Gulden 20,050.-- bis 20,150.--, schwedische Kronen 15,070.-- bis 15,130.--, tschechische Kronen 815.-- bis 821.--, ungarische Kronen 116.-- bis 118.--, Lei 810.-- bis 820.--, Lira 740.-- bis 750.--, Lire 2202,50 bis 2222,50, deutsche Mark 1079.-- bis 1085.--, polnische Mark 81.-- bis 83.--, ein Pfund Sterling 2250.-- bis 2270.--

Berlin, 25. Januar. Devisen: Amsterdam 1963,10 bis 1966,90, Brüssel 438,55 bis 439,45, Christiania 1088,90 bis 1091,10, Kopenhagen 1143,85 bis 1146,15, Stockholm 1211,15 bis 1213,75, Helsingfors 189,60 bis 190.--, Italien 212,75 bis 213,25, London 218.-- bis 213,50, Newyork 56,56 1/2 bis 56,68 1/2, Paris 420,55 bis 421,45, Schweiz 884,10 bis 885,90, Spanien 771,70 bis 773,30, gestempelt Wien 16,48 bis 16,52, Prag 76.-- bis 77,10, Budapest 11,60 1/2 bis 11,64 1/2.

Zürich, 25. Januar. Devisen: Berlin 11,45, Holland 211,50, Newyork 632,50, London 24,05, Paris 47,50, Mailand 24,05, Brüssel 49,50, Kopenhagen 129.--, Stockholm 138.--, Christiania 124.--, Madrid 87,25, Buenos Aires 225.--, Prag 9.--, Agram 4,50, Budapest 1,55, Bukarest 9,05, Warschau 0,80, Wien 2.--, österreichische gestempelte Noten 1,22 1/2.

Korrespondenz der Redaktion.

P. S., T. S. Sie erhalten natürlich die ganze Einlage, ausgenommen, daß bis dahin ein Gesetz andere Bestimmungen schaffen würde. — R. M., Salgotarjan. Vorläufig unterliegen auch diese Einlagen zum Teil der Sperre. — G. Sch., Budapest. Wenden Sie sich an die amerikanische Mission, Budapest, Hotel Donaupalais. — R. M., Szombathely. Sie erhalten das Bism bei der rumänischen Mission, Budapest, Hotel Adria. — Unschlüssig 921. Viel hängt davon ab, ob Sie für das erzielte Kapital eine bessere Verwendung haben. Sonst ist die Konjunktur eher im Steigen begriffen. — S. K., Homlokzei. Sie haben recht. Das ist ein Irrtum. — V. S., Borostnyánkő. Da der Abtransport immer noch nachgah der verfügbaren Mittel erfolgt, sind die Transporte noch nicht beendet. — „40jähriger Abonnent.“ Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Welsk Gy., Bánd. In den angegebenen Ländern befinden sich keine Kriegsgefangenen. — U. J., Csaba. Nichts verlost. — K. L., Hajdusoboszló. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — M. L., Székelyárd. Wahrscheinlich ist uns die Anfrage nicht zugekommen: senden Sie dieselbe nochmals ein.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft.

Der Förster. — Roman von A. Groner. — Gott wird barmherzig sein! Ich verberge Ihnen. Mögen Sie in Frieden sterben! Aber haben denn auch Sie meinen unseligen Eltern verziehen? Leon erschrak. Warum ließ der Barons Hand die feinnige Los? War das ein Zeichen, daß er jenen die häßlichen Rollen, die sie in seinem Leben gespielt, nicht vergeben wollte? Es nicht vergeben konnte, daß das unselige Weib ihm einen Mord aufgezogen hatte? Entsetzt schaute Leon zu Doktor Lindner auf, der, am Kopfende des Bettes sitzend, des Barons Oberkörper und Haupt stützte. Lindners beredtem Blick folgend, wandte Leon sich wieder dem Sterbenden zu. Aber Baron Robert war kein Sterbender mehr, er war ein Toter, war einer, dessen Seele ruhig diese Welt verlassen hatte. Dafür sprach der Ausdruck seines Gesichtes und der frohe Zug um seinen Mund. Leon schaute lange in das stille Antlitz dessen, den man einst den tollen Rittmeister genannt hatte — dann erhob er sich, drückte Lindner die Hand und ging. Im Salon fand er jetzt nur noch Baron Ulrich. Wieder kam ihm dieser entgegen und jetzt breitete er die Arme aus. — Leon! Jetzt mein Sohn! sagte er mit gebrochener Stimme und umschloß den tiefbetwegten jungen Mann. In dieser Zeit gingen Müller und Klar aus dem Schlosse und dem Dorf zu. — Ich schäme mich. Bis neun Uhr habe ich geschlafen, sagte Klar. — Sie verschlafen, das gehört zu den Rechten der Jugend, erwiderte Müller. Uebrigens waren Sie ja doch schon bei Baron Ulrich und auch beim Ferdinand Pächler. Sie haben also für heute schon genug geleistet.

Als Müller des verdächtigen Holznechtes Namen nannte, tippte er auf das Sträußchen, welches sein junger Kollege im Knopfloche trug. Es bestand aus einer mennig-roten Heddeurose und etlichen weißen Blüten von Grevil im Busch. — Diese Zusammenstellung ist nicht gerade geschmackvoll, meinte Klar-Rochelt. — Aber bedeutungsvoll ist es, wenn Sie aus des Projacher-Ferdli Garten Blumen tragen, denn das heißt so viel, als daß Sie keine feindlichen Gedanken mehr mit ihm verbinden. Der Blonde blieb stehen und schaute Müller scharf an. — Nein, sagte er, nein, an den Ferdli denke ich jetzt nicht mehr. Ich meine jetzt zu wissen, wer am zwölften September nachts die d'Ruby — besuchte. — So! Meinen Sie das jetzt zu wissen? erwiderte Müller trocken und setzte dann, scheinbar ohne Sinn und Uebergang hinzu: So kann selbst ein Sterbefall eine Art Glück für einen Menschen und seine Familie werden. — Ein Sterbefall? Ein — natürliches Sterben? — Ein natürliches! Ich bitte Sie, des Barons Körper ist schon fast aufgezehrt gewesen — Und jetzt noch diese Erschütterungen dazu! vollendete Klar. Müller zog die Uhr. — Fast Zwei, bemerkte er. Ich habe es zwar im „Bären“ gesagt, daß ich heute sehr spät zum Essen kommen werde, aber ich meine, jetzt wenigstens sollten wir uns ein bisschen besetzen. Sie gingen nun rascher weiter. Zuft als die schöne Helene, die ein wenig kurz angebunden war, weil Herr Klar sich heute so gar nicht um sie kümmerte, den schwarzen Kaffee brachte, klangen die hellen Töne einer Kirchenglocke durch die Luft. — Das ist das Jünglingsklein, sagte Müller ernst. Eine Weile später trat der Wirt zu ihnen. Er hielt seine grüne Küfnermütze wie in Trauer an seine Brust gedrückt und sagte, zweifellos wirklich betäubt: — Haben die Herren das Jünglingsklein gehört? Der arme Herr Baron Robert ist gestorben.

Im selben Augenblick fuhr ein Wagen am Bärenwirthshause vorbei. Die Drei schauten unwillkürlich nach dem Fenster. Es war die Schloßequipage, welche vorüberrollte. Die beiden Baronessen sahen darin. Sie redeten lebhaft und — nach dem Ausdruck ihrer Gesichter zu urteilen — redeten sie nicht über Trauriges. Das bemerkte auch der Bärenwirt. — O ja! meinte er, die wissen noch nichts. Das wird ein trauriges Heimkommen sein! Er ging wieder. — Nein, die wissen nichts, und die werden es auch nie erfahren. Müller hatte es gesagt. Er schaute dabei ernst in Klars helle Augen und der junge Mensch erwiderte den bedeutsamen Blick ebenso ernst. — Nein, das ist nichts für Frauen, bestätigte er nachdenklich. Das dürfen sie nie erfahren. Und ein Händedruck besiegelte das Versprechen, das er seinem alten Kollegen damit gegeben. Müller und Klar verließen noch an diesem Tage Storna. Leon blieb bis zu des Barons Begräbnis. Die Dörfler wußten es wohl alle, daß er schon immer ein Liebling der Schloßleute gewesen, aber diesmal wunderten sie — aber auch die beiden Baronessen — sich doch über Baron Ulrichs Verhalten, denn dieser behandelte Leon nicht anders, als er einen geliebten, einen sehr geliebten Sohn hätte behandeln können. Leons Braut nur wunderte sich nicht. Bei der Eröffnung des Testaments des Verstorbenen gab es für alle, nur für Baron Ulrich und Doktor Lindner nicht, abermals eine große und eine kleine Ueberraschung. Baron Robert hatte in seinem Testament Leon die Hälfte seines sehr bedeutenden Vermögens hinterlassen und einem Herrn Josef Müller, Privatdetektiv aus Wien, eine recht beträchtliche Summe vererbt. Ende.

